

Peter Rohregger, Dumme Herde - Böse Hirten **Religion - ein Verbrechen an der Vernunft**

„Der Mensch und seine Religion, das ist eine Geschichte der Tragödien, aber auch der Skurilitäten.“

Der österreichische Historiker Peter Rohregger beginnt mit den **Tragödien, den Menschenopfern**, die es in den meisten Religionen gibt oder gegeben hat. Und er beschreibt (Seite 19) die Wurzel des Übels:

„Das Opfer gehört zu den Fundamenten der Religion. Der Priesterstand und die kultischen Handlungen formten sich aus dem Urbedürfnis des Menschen, den Göttern zu danken für die Nahrung und den Schutz vor Krankheit und Gefahren. Um bei den launischen und meist grausamen Göttern gute Stimmung zu machen, sich anzubiedern, gut Freund zu sein, dafür war man bereit, das Liebste und Wertvollste zu opfern: Die eigenen Kinder, Mitmenschen aus der Gemeinschaft, das beste Vieh, einen Teil der Ernte, Sklaven, Gefangene und sogar das eigene Leben.Religionswissenschaftler bezeichnen das Opfer als den eigentlichen Ursprung der Religion.“

Und dann bringt er viele, viele Beispiele, für Tieropfer und für Menschenopfer:

- Massenhafte Tieropfer durch römische Kaiser
- Jungfrauenopfer und Jungmänneropfer in einer Vielzahl asiatischer und afrikanischer Kulturen
- Das millionenfache Opfern von Schafen in Mekka,
- die Hexenverbrennungen in Mittelalter und Neuzeit,
- Opfer für die indische Göttin Kali, Menschenopfer, von den Briten verboten, finden hie und da immer noch statt,
- Menschenopfer in Mittel- und Südamerika (Inkas, Azteken, Olmeken),
z.B. 20000 Menschen in 4 Tagen 1487 in Tenochtitlan
- Cäsar berichtet von Menschenopfern der Gallier
- Augustus lies 300 Menschen zur Besänftigung der Götter opfern
- Vielfach müssen auch Angehörige eines ranghohen Herrschers diesen ins Jenseits begleiten

Eine reduzierte Form des Menschenopfers ist die in vielen Religionen verbreitete **Beschneidung**.

Statt des Menschen wird nur ein Teil seines Edelsten Gliedes geopfert.

Rohregger schreibt dazu im Kapitel „das Mannesopfer für Gott“ (S. 78):

„Die Beschneidung gehört bindend zur heroisch-männlichen Identität der islamischen Gesellschaft.

In den USA werden mehr als 1 Million Beschneidungen an Neugeborenen vorgenommen, dabei gibt es ca. 230 Tote. Es wurden Jahrhunderte lang mindestens 13 Vorhäute von Jesuskindleins an verschiedenen Orten verehrt.

Im Jahr 1900 wurde das Thema „Vorhaut Christi“ dem Vatikan so peinlich, dass er verbot darüber zu sprechen oder zu schreiben.“

Weil „Allah es will“ werden immer noch unzählige Mädchen an ihrem Geschlechtsteil beschnitten.

Aber Dr. H. Kouate bemerkt dazu: „wir haben nirgends im Koran gefunden, dass Beschneidung eine Pflicht sei.“

Mohammed erklärt die männliche Beschneidung angeblich zur Pflicht, und den drastischeren Eingriff bei den Frauen zur Ehre. Afrika, das „Herz der Finsternis“ ist der Erdteil mit den meisten beschnittenen Frauen.

Die Beschneidung, insbesondere die für kleine Kinder, ist sehr schmerzhaft und führt häufig zu Infektionen.

Anschließend wird die Scheide bis auf ein kleine Loch zugenäht. Die Frauen haben dann große Probleme mit der Menstruation und beim Wasserlassen. Aber so behandelte „Jungfrauen“ erzielten einen viel höheren Preis auf dem afrikanischen Heiratsmarkt.

Sodann kommt Rohregger zu den Skurilitäten, die aber auch oft gewalttätig zumindest aber menschenverachtend sind..

Ein erstes Kapitel gilt der **Reinheit, bzw. Unreinheit**

Geschwisterehe und Töchtersex aus dynastischen Gründen werden beschrieben. Sie sind heute verpönt; im Vergleich zu anderen Grausamkeiten aber relativ harmlos.

In manchen Religionen gelten Anhänger anderer Religionen als unrein. Es darf nur innerhalb der eigenen Religion geheiratet werden. Es kann auch nicht missioniert werden, da die Reinen von Geburt an rein sind.

Es gibt weitere Ausführungen über verschiedene Sexpraktiken von Göttern und Menschen, Sex mit Tieren und Sex mit dem Teufel. Selbstverständlich ist auch die Menstruation und das Menstruationsblut Gegenstand vieler merkwürdiger Anschauungen. Auch die Geburt gilt als solche ein unreiner Vorgang; im katholischen Bereich musste bis in jüngste Zeit ein Priester die Aussegnung vornehmen, erst dann durfte die Frau wieder in die Kirche. (Seite 157)

Ein weiteres Kapitel gilt der **angemaßten Würde und der Selbstüberschätzung** von Repräsentanten der Kirche.

So wurden die Freimaurer als Feinde der Kirche identifiziert, (was sie als Vertreter der Aufklärung ja auch sind), und verteuelt als Soldaten Satans. Die Kirche saß dabei unter anderem einem geschäftstüchtigen Betrüger, Leo Taxil, auf, der mit erfundenen Geschichten über die Freimaurer, die den Päpsten wohlgefällig waren, große Buchauflagen und Einkommen erzielte. Auch weitere Betrüger machten sich die Leichtgläubigkeit und die guten Feindbilder der Katholiken zu Nutze, um sie abzuzocken. Gewissensfreiheit galt nach einer Formulierung des Papstes Gregor XVI. im Jahr 1831 als pestilentissimus error, als

pesthafter Irrtum. Den technischen Fortschritt lehnte er als Teufelswerkzeug ab.

Die Anwendung technischer Erfindungen, wie Eisenbahnen, Kettenbrücken, Gasbeleuchtung lehnte er als Teufelswerkzeug ab; er verbot es im (damals noch größeren) Kirchenstaat. Der nachfolgende Papst Pius XI. hat diese Haltung im „Syllabus errorum“ 1864 nochmals bekräftigt und katholische Kirche und Moderne für grundsätzlich unvereinbar erklärt.

Ein weiteres Beispiel päpstlicher Überheblichkeit wird (auf Seite 173) aus dem Bullarium zitiert:

„... Was der Papst tut, soll niemand sich erfechten zu fragen, was die Ursache des Handelns sei, da er über alles Recht erhaben ist und die Ungerechtigkeit selbst gerecht machen, ja alle Rechtsverfügungen nach Belieben ändern und umstoßen kann.... Jeder ist als Ketzer zu betrachten, der zu behaupten wagt, dass der Papst nicht alles verordnen könne.“

Als 1867 der (von einem katholischen Kaiser beherrschte) österreichische Staat eine moderne Verfassung mit Grundrechten für die Bürger verabschiedete, drohte der Papst allen Beteiligten mit Kirchenstrafen.

Eine „Perle“ solcher Weisheiten verkündete der Salzburger Fürstbischof Johannes 1905 in einem Hirtenbrief, der überall von den Kanzeln verlesen wurde:

„Geliebteste! Wäre irgendwo etwas, das höher und erhabener, als die Gewalt des Priesters zu konsekrieren.Einmal hat Maria das göttliche Kind zur Welt gebracht. Und sehet, der Priester tut dies nicht einmal, sondern hundert- und tausendmal, jedes Mal, so oft er zelebriert.Geliebteste, wie ihr gerade vernommen, hat Christus dem katholischen Priester über sich, seinen Leib, sein Fleisch und Blut, seine Gottheit und Menschheit Gewalt gegeben und leistet dem Priester Gehorsam.“

Weitere Passagen beschäftigen sich mit Politik.

Mit dem „roten Sozialismus, der von Juden ins Leben gerufen wurde“.

Die „roten Sektierer“ trieben die Blasphemie auf die Spitze, indem sie von einer Vertröstung der geschundenen Arbeiter auf die spätere Belohnung im Himmel nichts wissen wollten.

Dann kommt ein Kapitel über die Zusammenarbeit von Kirche und Hitler.

Hitler gefiel die auf einen „Führer“ im fernen Vatikan zentrierte, demokratiefreie Autorität des Papstes.

Das Prinzip des Befehlens und des unbedingten Gehorsams, das Bild des voranmarschierenden Hirten und der brav folgenden Herde, der Verzicht auf kritisches Hinterfragen, kurzum, das totalitäre Element ließ ...auf diesen Machtapparat schauen. Entgegen den sauber gebastelten Nachkriegsgeschichten ging es den beiden Kirchen während der Zeit des Nationalsozialismus gar nicht so übel. Es waren nur einzelne Dissidenten aus der großen Schar der Priester, welche die Harmonie zwischen Klerus und dem Regime störten. Die anderen wussten die militärischen Anstrengungen gegen den größten gemeinsamen Feind, den „verjudeten sowjetischen Bolschewismus“ zu schätzen.

Sodann ein Abschnitt über den „Bolschewistischen Dämon“.

Die christlichen Kader kannten die Berichte von den bestialischen Priesterverfolgungen in Russland.

140000 Mitglieder der orthodoxen Geistlichkeit wurden allein im Jahr 1937 ...verhaftet und 85300 wurden vor die Gewehrläufe von Erschießungskommandos gestellt. Erst die deutschen Panzer vor Moskau bewirkten, dass die bolschewistischen Peiniger ihren Terrordruck auf die russisch-orthodoxe Kirche etwas lockerten.

Im Kapitel „Alpen-Taliban“ kommt Rohregger schließlich zu einem Bereich, wo er sich besonders gut auskennt, der österreichischen und tiroler Geschichte des 19. Jahrhunderts. Einige Kostproben:

„Tirol war ein ausnehmend armes und rückständiges Land. Die bayerische Herrschaft zu Beginn des 19. Jahrhunderts war zu kurz, um das Land entscheidend nach vorne zu bringen. Es fällt auf, dass besonders die streng religiös geprägten Länder wie Tirol oder Irland am Bettelstab humpelten... Der geistige Stillstand, die geistige „Versteppung“ durch die Religion wirkte sich natürlich auf die ökonomische Tatkraft aus. Innerhalb Tirols gab es ein Ost-West-„Wohlstandsgefälle“ -je weiter nach Westen, desto mehr gläubige Sturheit und markantere Armut.“

„Den unter dem heidnischen Einfluss des französischen Satans stehenden Bayern fielen ja die gottlosesten Dinge ein. So führte dieser süddeutsche katholische Staat ... am 26.8.1807 die allgemeine und gesetzlich verbindliche Pockenschutzimpfung ein. In Tirol, das zu diesem Zeitpunkt zu Bayern gehörte, war ... Feuer am Dach. Es gab sogar Gerüchte, dass mit diesem unerhörten Vorgang den gequälten Tirolern der Protestantismus eingeeimpft werden sollte.“

„Als der napoleonisch-bayerische Spuk ab dem Sommer 1814 endlich vorbei und die ‘Alpenfestung des Glauben’ wieder nur Gott und dem fernen Kaiser in Wien untertan war, brauten sich neue unheilvolle Gewitterwolken über dem so braven Land zusammen. Besonders im hinteren Zillertal fanden nicht wenige ‘Sektierer’ an der lutherischen Lehre Gefallen.... Die Leute waren versucht, in der ‘verbotenen’ Bibel zu lesen.“

„Ähnlich der Staatsicherheit in besten DDR-Zeiten bespitzelte und kontrollierte die Obrigkeit ... die Glaubensrichtung und das alltägliche Religionsverhalten ihrer Untertanen. Auch die höchstgelegenen Sennhütten wurden durch beauftragte Soldaten gestürmt und nach verbotenen Büchern (Bibel und lutherische Schriften) durchsucht.“

„Ohne Wenn und Aber wurde den evangelisch gesinnten durch eine kaiserliche Entschließung vom 12. Januar 1837 die baldige Ausreise befohlen. ...Der König von Preußen bot den Tiroler Glaubensexilanten eine neue Heimstatt an.“

Rohregger schreibt weiter: Trotz aller Anstrengungen wurde die Abwehrfront der konservativen Truppen an immer mehr Stellen durchbrochen... Schuld daran waren die immer zahlreicher ins Land strömenden Fremden - die „Sommerfrische“ in den Bergen wurde zunehmend beliebter. Auch vor dieser Gefahr mussten die alarmierten Bischöfe das arglose Alpenvolk warnen. Simon, der Fürstbischof von Brixen ließ seine Sorge mit dem Hirtenbrief vom 30. Jänner 1896 von allen Kanzeln verkünden: „Noch auf eine Gefahr, die erst in letzter Zeit aufgetaucht ist, muss ich aufmerksam machen,...Es ist dies das Fremdenwesen. Wovor ich als Bischof warnen muss, ist die geistige Schädigung, die an den Fremdenverkehr sich so leicht ansetzen kann.... Beispiele der raffinierten Genussucht, der ungescheuten Übertretung von Kirchengeboten und offen zur Schau getragener Religionsverachtung.....“

Es folgen weitere Beschreibungen des medialen Krieges zwischen der aufklärerischen Zeitschrift „Scherer“ und dem Klerus und der Obrigkeit.

Im letzten Kapitel „Religion und Gewalt“ erinnert er an einige der großen Massaker, die im Namen der Religion und im stattfinden. Dabei waren sie oft mit ethnischen Konflikten und Herrschaftsansprüchen, oft auch mit Raublust verbunden.

- Bibel: mehr als 100 mal von Gott befohlener Mord und Völkermord
- 1262: Kriegszüge der Kreuzritter „Heiden erschlagen“, „Schwertmission“ im nahen Osten und in Osteuropa
- 1572: Bartholomäusnacht in Frankreich (Katholiken an Calvinisten) mindestens 30000 Tote
- 1896, 1905, 1909 und (wieder im 1. Weltkrieg) der Völkermord der Türken an den Armeniern . mehr als 1,5 Mio. Tote
- 1947 Indien nach der Selbständigkeit (Hindus gegen Moslems) mindestens 750000 Tote

Dabei hat er nur eine kleine Auswahl gestreift und große Massaker unerwähnt gelassen. Man denke nur an

- die Kriege Karl des Großen und Unterwerfung der Sachsen
- die vielen Kriege der katholischen Kirche gegen allerlei Ketzler,
- an den 30-jährigen Krieg zwischen Katholiken und Protestanten,
- an die islamischen Eroberungen

Die großen Massaker waren aber nicht alles, bis heute spielen die täglichen kleinen Massaker in Regionen mit gemischt religiöser Bevölkerung eine für die Menschen fatale Rolle, zumal die Menschen häufig nicht einfach nur getötet, sondern mit ausgesuchten Qualen zu Tode gemartert wurden. Zum Beispiel:

- Hexenverbrennung, Ketzerverbrennung
- Ausschreitungen der Türken gegen die christliche Minderheit (auch heute noch)
- Ausschreitungen in Indien von Moslems gegen Hindus und umgekehrt (auch heute noch)
- Ausschreitungen in Indien von Sikhs gegen Moslems und umgekehrt
- Ausschreitungen in Pakistan von Moslems gegen Christen
- Christenverfolgungen in Afrika
- Blasphemie-Gesetze in vielen moslemischen Staaten
(Missliebigen Personen kann immer Blasphemie gegen den Mehrheitsgott vorgeworfen werden)
- Ausschreitungen in Ägypten von Moslems gegen die Kopten
- Verfolgung von Christen in Saudi-Arabien

Zum Schluss zitiert Rohregger den französischen Mathematiker und Philosophen Blaise Pascal:

„Nie tut man vollkommener das Böse, als wenn man es mit gutem Gewissen tut“ oder, was das selbe ist, „um Gottes und des Guten willen“.